

Titel	Die Dunklen Lords
Autor	Anakin Skywalker/ Revan90
eMail-Adresse	hammern@hotmail.de
Zeit	41 Jahre nach der Schlacht von Yavin
Inhalt	Darth Caedus ist tot, doch der Tod ist nur der Anfang.
Anmerkungen	-
Spoiler	Legacy of the Force / Wächter der Macht
Rechtehinweis/ Disclaimer	Dieses Werk basiert auf Figuren und Handlungen von <i>Krieg der Sterne</i> . <i>Krieg der Sterne</i> , alle Namen und Bilder von <i>Krieg-der-Sterne</i> -Figuren und alle anderen mit <i>Krieg der Sterne</i> in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd. This literary work is a piece of fan fiction. <i>Star Wars</i> , and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.

Die Dunklen Lords

Caedus war verzweifelt. Alles woran er denken konnte, war der Tod seiner Tochter. Jaina hatte ihn enthauptet bevor er ihnen hatte helfen können. Das Leid trieb ihm die Tränen in die Augen. Doch wenn er tot war, wie konnte er weinen? Er spürte den Boden der *Anakin Solo* unter sich. Hoffnung keimte in ihm auf, dass es noch nicht zu spät war, dass Jaina ihn nicht hatte töten können und öffnete die Augen. Er sah nur Dunkelheit. Dies war nicht sein Schiff. Also war er letzten Endes doch gefallen. War dies also der Ort, an dem verstorbene Machtnutzer endeten?

„Es wird langsam Zeit aufzustehen, findest du nicht?“ Er schreckte auf. Diese Stimme hatte er noch nie gehört. Sie war gewaltig, dunkel und machterfüllt. Er stemmte sich auf alle Viere hoch und blickte in Richtung der Stimme. Im Schein einer Lichtquelle, welche er nicht

ausmachen konnte, sah er mehrere Personen stehen, allesamt in Umhänge gehüllt, die von so tiefem Schwarz waren, dass sie sich noch von der sie umgebenden Dunkelheit abhoben.

Zwei der Gestalten traten vor. Die Eine war großgewachsen und der Umhang wölbte sich unter seinen Muskeln. Die Augen, die im Schatten der Kapuze verborgen lagen, leuchteten wie ein Feuer. Die andere war kleiner, doch ein Pulsieren in der Macht ging von ihr aus, als ob die in ihm wohnenden Kräfte aus ihm heraus brechen wollten, weil sein Körper sie nicht voll umfassen könnte.

Obwohl er sein Gesicht nicht sehen konnte, hatte Caedus den Eindruck, der Mann würde Grinsen. „Nun Caedus? Möchtest du nicht aufstehen und dich uns vorstellen?“

Er schaffte es aufzustehen und blickte ihm ins Gesicht, während immer noch tränen auf den Boden tropften. „Wo bin ich hier?“

„Nun, das ist nicht die Frage, die dich beschäftigen sollte“, der Riese sprach mit ihm, wobei seine Augen zu ihm herüber funkelten: „Die eigentliche Frage ist, was du hier sollst, und was wir von dir wollen.“

Die andere Gestalt hob den Arm, wie um ihn zum Schweigen zu bringen, und der Mann verstummte augenblicklich. „Bitte, wir wollen nicht unhöflich zu unserem Gast sein.“ Er blickte in Caedus Richtung, „Nun, du bist an einem Ort, an den nur auserwählte Dunkle Lords kommen. Dunkle Lords die *Ich* auserwählt habe. Du bist einer von ihnen.“

Caedus schluckte die Trauer herunter und versuchte in der Tiefe der Kapuze ein Gesicht, oder wenigstens ein Auge auszumachen, auf das er sich konzentrieren konnte, doch er sah einfach nichts.

Der Mann schien auf eine Reaktion zu warten. Schließlich sagte er: „Ich spüre Zweifel in dir. Zweifel an der Dunkelheit.“

Er hatte Recht. Caedus hatte seine Tochter nicht retten können. Die Dunkle Seite hatte nicht verhindern können, dass sie starb. Erneut

rannen Tränen an seinen Wangen hinunter. Er nahm einen tiefen Atemzug. „Ihr habt Recht. Ich akzeptierte die Dunkle Seite um der Galaxis zu helfen, doch es hat nichts genutzt. Sie ist entzwei gespalten ... und das ist meine Schuld. Mein Name ist nicht Caedus. Ich bin Jacen Solo ... ein Jedi“

Der Mann stand nur da und schwieg.

Die Stille machte Jacen zu schaffen. Der muskulöse Mann stand da und schien auf eine Antwort seitens des Anführers, Jacen nahm an, dass er dies wegen seiner scheinbar höhergestellten Meinung war, zu warten.

Plötzlich unterbrach er die Stille, und seine Stimme schien noch eindrucksvoller, als zuvor. „Nein, du zweifelst, weil du glaubst, deiner Tochter nicht geholfen zu haben. Aber dies lag nicht daran, dass du dich der Dunkelheit verschrieben hast, sondern daran, dass du nicht mächtig genug warst.“ Der Mann ließ die Hand empor schnellen und ein erdrückendes Gefühl begann auf Jacens Kehle zu lasten. Er röchelte als er in die Luft gehoben wurde. „Du bist genauso schwach wie alle, die zweifeln.“ Jacen versuchte sich mit Hilfe der Macht zu befreien, doch der Griff lockerte sich nicht. Jetzt überkam ihn Panik. Luke war der einzige, der in der Beherrschung der Macht mit ihm konkurrieren konnte. Doch dieser Mann schien sogar noch mächtiger zu sein.

Eine weitere, hoch gewachsene Gestalt nährte sich. Mit einemmal, war der Griff gelöst und Jacen landete nach Luft röchelnd auf dem Boden. „Einige der hier anwesenden haben zu Beginn gezweifelt. An den Lehren. An ihrer Vergangenheit. An mir. An sich selbst. Sie alle wurden eines besseren belehrt.“ Die Gestalt hob den Arm, wie der Anführer es getan hatte. „Wenn du Techniken lernen willst, die es dir ermöglichen die zu schützen, die du liebst, dann können wir sie dir zeigen.“ Die Gestalt stieß den Arm nach vorn und Jacen flog mit einer Wucht nach hinten, wie er sie noch nie erlebt hatte. Er hatte versucht, sich mit Hilfe eines Macht-Schildes vor dem Angriff zu schützen, doch es war einfach zerschmettert worden.

Er schlug auf dem Boden auf und schmeckte Blut. Die Gruppe stand schon wieder über ihm. „Deine Tochter lebt.“ Allein dieser Satz konnte ihn dazu bringen, auf zu schauen. Der Mann hielt ihm eine gepanzerte Hand entgegen. „Wenn du dich uns anschließt, werden wir dir zeigen, wie du ihr Schicksal zum Guten wenden, wie du ihr helfen und sie schützen kannst.“ Ein wenig Licht, von der weiterhin unentdeckten Quelle, fiel in die Kapuze und Jacen konnte grob eine Maske erkennen. „Alles was du tun musst, ist dich mir, uns, den gefallenen Dunklen Lords, anzuschließen. Auch wenn dies in mancher Hinsicht den Lehren, die ich selbst an die Sith weitergab, widerspricht, ist es doch nicht ein richtiger Verstoß. Denn schließlich sind wir alle tot. Und wir sind alle Dunkle Lords.“

Jacen starrte den Mann an. Langsam hob er die Hand um die seine zu ergreifen. „Doch dann zögerte er. „Wie?“

Der Mann legte den Kopf schief. „Wie *was*?“

„Wie wollt ihr mich meiner Tochter helfen lassen. Wie ihr bereits sagtet, wir sind alle tot.“

Ein Schnauben ging von dem Riesen aus. Der Anführer blickte kurz in seine Richtung. „Nun, ich war selbst in der Lage, die einzelnen Bruchstücke der Existenz eines Lords auf zusammeln und wieder zu einer vollständigen zusammen zu führen. Er hätte ins nichts verschwinden sollen, doch ich habe es geschafft. Ich denke, es sollte kein Problem sein, unsere Geister zurück zu schicken und wenn nötig sogar zu manifestieren.“ Er wandte sich ab. „*Lord Bane*“. Seine Stimme war erdrückend. „Bitte benachrichtigt jemanden, dass Lord *Caedus* einen Mantel benötigt. Seine jetzige Kleidung ist ein wenig blutbefleckt.“

Der Riese warf einen Blick auf ihn herab, den man als verächtlich deuten könnte, „Wie ihr wünscht, mein Lord.“